

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 7-8

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Erinnerungsfeier an den 1. Zionistenkongress in Basel

Armee unterstützt Polizei

Der Bundesrat hat beschlossen, dem Kanton Basel-Stadt für die Erinnerungsfeier an den 1. Zionistenkongress vom 31. August 1997 Truppen zur Verfügung zu stellen. Er entspricht damit einem Gesuch des Regierungsrates von Basel-Stadt, mit militärischen Formationen die Kantonspolizei zu verstärken und zu entlasten. Weiter ersucht der Bundesrat die Kantonsregierungen, mit ihren Polizeikräften die Kantonspolizei Basel-Stadt zu unterstützen.

Für die Dauer vom 20. August bis zum 1. September 1997 werden rund 730 Angehörige der Armee aufgeboden und dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zur Unterstützung der Polizeikräfte zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf kann zusätzlich das Territorialregiment 20 ganz oder teilweise eingesetzt werden. Zum Kommandanten der vorgesehenen militärischen Formationen hat der Bundesrat Divisionär Rudolf Witzig, Kommandant der Territorialdivision 2, ernannt. Die weitere Kommandostruktur wird vom Eidgenössischen Militärdepartement (EMD) festgelegt.

Die zugunsten der zivilen Behörden von Basel-Stadt eingesetzten Truppen ermöglichen der Polizei, sich auf ihre Hauptaufgaben zu konzentrieren. Ihr Einsatz erfolgt als subsidiärer Sicherungseinsatz. Die Einsatzverantwortung liegt bei den zivilen Behörden. Die militärischen Mittel sind den zivilen Behörden von Basel-Stadt für die Dauer des Einsatzes zugewiesen. Dieser erstreckt sich für die meisten der aufgebodenen Armeeingehörigen vom 20. August bis zum 1. September, damit sich die Truppe auf ihren Einsatz vorbereiten kann. Ihre Ausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Polizei.

Die aufgebodenen Truppen leisten während des Einsatzes Assistenzdienst gemäss Militärgesetz (MG). Das EMD sieht vor, den Angehörigen der Armee ihre im Assistenzdienst geleisteten Diensttage an ihre Dienstleistungspflicht anzurechnen.

Die militärischen Formationen setzen sich im wesentlichen zusammen aus Teilen der Territorialdivision 2, des Stadtkommandos 211, des Festungswachtkorps sowie aus einem Detachement der Luftwaffe. Bei Bedarf kann zusätzlich das Territorialregiment 20 teilweise oder ganz aufgeboden werden, das während dieser Zeit seinen ordentlichen Wiederholungskurs leistet.

Die Kosten für die Dienstleistungen der für den Einsatz vorgesehenen Truppen können im ordentlichen Budget aufgefangen werden. Durch den militärischen Einsatz entstehen folglich keine zusätzlichen Aufwendungen. Die Aufwendungen für den interkantonalen Polizeieinsatz gehen zulasten des Kantons Basel-Stadt. *EMD, Info*



Waffenplätze: Chef Heer nutzt Synergien und rationalisiert

Klare Trennung von Kampf- und Schutzinfanterie, weniger Offiziersschulen mit kleinen Beständen: Der Chef Heer, Korpskommandant Jacques Dousse, entschied für 1998 und 1999 eine Reihe von Massnahmen, um Synergien beim Personal, bei der Infrastruktur und beim Material zu nutzen. Auf mehreren Waffenplätzen ändert das Ausbildungsangebot.

Die Rekrutenbestände sind kleiner als erwartet, die Kasernen deswegen teilweise unterbelegt. Aber der Chef Heer, Korpskommandant Jacques Dousse, will nicht nur auf diese Entwicklungen reagieren, sondern die Ausbildung optimieren und Synergien beim

Lehr- und Betriebspersonal, bei der Infrastruktur und beim Material nutzen. Er entschied für die Belegung der Waffenplätze in den Jahren 1998 und 1999 eine Reihe von Massnahmen. Kernpunkte dieser Entscheide sind:

- Bei den Rekrutenschulen (RS) geht das Heer in der Ausbildung von einer gemischten zu einer spezialisierten Infanterie über. Kampf- und Territorialinfanterie werden daher nicht mehr zusammen auf den gleichen Waffenplätzen ausgebildet. RS-Aussenstandorte werden reduziert, um Waffenplätze und Kasernen optimal nutzen zu können.
- Bei den Offiziersschulen verlässt das Heer die bisherige Organisation nach Truppengattung und führt Bundesamts-Schulen ein (Kampf-, Unterstützungs- und Logistiktruppen).
- Für den Führungssimulator des Armeeausbildungszentrums (AAL) in Luzern wird geprüft, ob im Hinblick auf eine Teilprofessionalisierung des Bedienungspersonals ein zentraler Standort genügen würde.

Sämtliche Massnahmen für die Jahre 1998 und 1999 sowie später sind in eine langfristige Planung eingebunden und messen sich vor allem an den Investitionen.

Zur Bestätigung der Planung 1998/99 stellte der Chef Heer an der Jahreskonferenz der kantonalen Militärdirektoren vom 22. Mai in Genf auch seine militärischen Vorstellungen für die Waffenplatzbelegung nach dem Jahr 2000 vor. Diese Szenarien berücksichtigen die kleineren Bestände, die Investitionen und nur teilweise eine mögliche Entwicklung der nächsten Armeereform.

Um die Szenarien in eine Planung umsetzen zu können, sind zuerst Verhandlungen mit den Kantonen notwendig. In diesen Diskussionen geht es vorerst um die Investitionen der laufenden Projekte, die unmittelbar vor der Ausführung stehen; später um die Materialbewirtschaftung; noch später um die Folgen der neuen Armeepanung. *EMD, Info*



Bundesrat nimmt Kenntnis von Vernehmlassungsergebnissen zu drei Verordnungen

Breiter Konsens über subsidiäre Sicherungseinsätze der Armee

Die vom Bundesrat in die Vernehmlassung gegebenen Ausführungsbestimmungen für die im neuen Militärgesetz verankerten subsidiären Sicherungseinsätze der Armee zur Unterstützung der zivilen Behörden haben bei Kantonen, Parteien und interessierten Organisationen grossmehreilich positives Echo gefunden. Dieser zustimmenden Grundtendenz stehen die gänzliche Ablehnung derartiger Armee-Einsätze durch linke Parteien und Organisationen sowie die kritische Haltung der Kantone Basel-Stadt, Waadt, Wallis, Genf und Jura gegenüber. Der Bundesrat hat vom Vernehmlassungsergebnis Kenntnis genommen und das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) beauftragt, die Entwürfe zu den Verordnungen zum Schutz von Personen und Sachen (VSPS), über den Grenzpolizeidienst (VGD) und über den Ordnungsdienst (VOD) im Lichte der Antworten zu überarbeiten.

Die Auswertung der Vernehmlassungen aller 26 Kantone sowie von je sieben Parteien und Organisationen hat im Grundsatz den breiten Konsens über die im Militärgesetz verankerten subsidiären Sicherungseinsätze der Armee zur Unterstützung der zivilen Behörden (Personen-, Objekt- und Konferenzschutz, Verstärkung des Grenzwachtkorps und, als ultima ratio, Ordnungsdienst) bestätigt. Insbesondere wurde betont, dass diese Armeeaufgaben realistischen Bedrohungsszenarien entsprächen und demzufolge eine Notwendigkeit darstellten. Die meisten kritischen Stimmen richteten sich ausschliesslich gegen die Verordnung über den Ordnungsdienst. Grundsätzlich abgelehnt werden subsidiäre Sicherungseinsätze der Armee von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS), vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB) und von der Gruppe für eine Schweiz ohne Arme (GSoA).

VGD und VSPS unbestritten

Die Verordnungen über den Grenzpolizeidienst (VGD) und zum Schutz von Personen und Sachen (VSPS) sind im Lager der grundsätzlichen Befürworter von subsidiären Sicherungseinsätzen weitgehend unbestritten. Vereinzelt wurde für beide Bereiche eine präzisere Formulierung der Auftragserteilung und eine deutlichere Abgrenzung der Verantwortungsbereiche verlangt.

Breite Abstützung fand für alle Bereiche der drei Verordnungen das Konzept, Truppen der Armee nur subsidiär, zur Unterstützung und Entlastung ziviler Kräfte einzusetzen. Als richtig erachtet wurde auch der Grundsatz, wonach die Einsatzverantwortung stets bei der jeweiligen zivilen Behörde und die Führungsverantwortung beim militärischen Kommandanten zu liegen hat.

Ordnungsdienst nur durch Profis

Eine deutliche Mehrheit der Antwortenden bezweifelt die Eignung von Miliztruppen für den Ordnungsdienst. Demzufolge soll der OD laut diesen Vernehmlassungen auf die Milizpolizei und das Festungswachtkorps (FWK) beschränkt werden. Zudem seien die Voraussetzungen für den Einsatz noch zu präzisieren und das Prinzip der Subsidiarität noch eindeutiger festzuschreiben.

Analog zur Forderung nach Beschränkung von Ordnungsdienst-Einsätzen auf professionelle Kräfte sollen die OD-Materialsätze lediglich für diese Formationen beschafft werden. Für eine Mehrheit der Stellungnehmenden gehören Schlagstöcke und anderes OD-Material nicht zur Ausrüstung von Milizsoldaten. *EMD, Info*



«Feuertaufe» bestanden

Die Truppenübung «Feuertaufe» der Panzerbrigade 4 ist erfolgreich abgeschlossen. Die 1995 neu geschaffene Panzerbrigade unter dem Kommando von Brigadier Heinz Rufer stand erstmals gesamthaft im Einsatz. An der Übung «Feuertaufe» vom 22. bis 25. Juni 1997 wurden die rasche Mobilisierung, die reibungslose Verschiebung von über 1000 Fahrzeugen und die Sofortausbildung überprüft. Dank sorgfältiger Planung verlief die Übung nahezu störungsfrei, und die von der Übungsleitung gesteckten Ziele wurden erreicht. Für Korpskommandant Rudolf Zoller, Kommandant des Feldarmeekorps 2 und Übungsleiter, ist die Bilanz positiv: «Die Angehörigen der Panzerbrigade 4 haben eine tolle Leistung vollbracht.» Das gleiche Fazit zog Bundesrat Adolf Ogi anlässlich seines Truppenbesuches vom 24. Juni und zeigte sich zudem sehr erfreut über die trotz widriger Witterung gute Stimmung bei der Truppe. *Info D PzBr 4*

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

AARGAUISCHER
MILITÄR-MOTORFAHRER
VERBAND AMMV

310 Geländelastwagen für die Schweizer Armee

In Steyr beginnt dieser Tage die Produktion einer grossen Tranche Steyr-LKW für das Schweizer Militär, insgesamt 250 Zachsige Pritschenwagen Steyr 17M32/P43/4x4 und 60 Zachsige Pritschenwagen Steyr 24M32/P40/6x6 werden bis zum Juli 1998 in die Schweiz geliefert und dort mit Schweizer Aufbauten versehen.

Der AMMV möchte allen interessierten Personen die Gelegenheit bieten, die Fahrzeuge direkt in der Produktion zu besichtigen. Es erfolgt eine eingehendste Werksbesichtigung der gesamten Steyr Nutzfahrzeuge AG, inklusive zivile Steyr und MAN-